



Die vom Königlich Sächsischen Alterthumsverein zur Unterstützung des Bearbeiters des Inventarisationswerkes ernannte Commission von Sachverständigen wirkte auch in diesem Hefte an der Fertigstellung des Drucksatzes mit, und zwar: Herr A. Freiherr von Zedtwitz für Heraldik, Herr Oberstlieutenant von Mansberg für Inschriften, Herr Oberregierungsath Dr. Ermisch für ältere Handschriften und Urkunden.

In Einzelfragen erholte ich mir den Rath von mir als besonders sachkundig bekannten Persönlichkeiten.

An den Inventarisationsarbeiten hatte der vom K. Ministerium des Innern mir beigegebene Assistent Herr R. Risse Antheil. Einzelne Arbeiten wurden vom Assistenten an der Königl. Technischen Hochschule, Herrn Privatdocent Dr. phil. Rob. Bruck und von Herrn Dr. ing. Rahtgens, jetzt in Köln, gefertigt.

Die Korrekturbogen lagen den Herren Schlossbesitzern, Pfarrern und Bürgermeistern der betreffenden Orte und Städte zur Durchsicht vor.

Die Illustration beruht auf eigenen Zeichnungen und Messungen, sowie auf Plänen in den Dresdner Sammlungen, in erster Linie der Sammlung für Baukunst an der Königl. Technischen Hochschule.

Die photographischen Aufnahmen fertigten die Firmen: Römmler & Jonas, Hofphotographen, und C. C. Meinhold & Söhne, Hofbuchdruckerei, Einzelnes Herr Privatdozent Dr. Bruck.

Die Zeichnungen, soweit ich sie nicht selbst herstellte, fertigte Herr Assistent Risse und Herr Architekt Sachsenröder.

Allen diesen Herren sage ich hiermit meinen besten Dank.

Die Verweisungen auf die Literatur haben nur den Zweck, die Quellen für im vorliegenden Werke verwendete Nachrichten zu geben. Die Literatur ist zu finden in B. G. Weinart, Versuch einer Literatur der Sächsischen Geschichte (Leipzig 1805) und Emil Richter, Literatur der Landes- und Volkskunde des Königreichs Sachsen (Dresden 1889).

Ueberall wurde über die kirchlichen Verhältnisse A. Kolbe „Handbuch der Kirchenstatistik für das Königreich Sachsen“, 17. Aufl., Dresden 1897, zu Rathe gezogen.

Die Angaben über die Lage der verschiedenen Ortschaften sind nach der Generalstabskarte gemacht und zwar wurden die Entfernungen von der Kreuzkirche in Dresden aus bemessen.

Die Glockengrösse ist derart gemessen, dass neben dem unteren Durchmesser die lothrechte Höhe vom unteren Glockenrand bis zum Ansatz der Krone angegeben wurde.

Nach Dr. Max Rosenbergs Vorgange sind die Goldschmiede-Merkzeichen in doppelter Grösse dargestellt. Ebenso die Zinggiesser-Zeichen.

Cornelius Gurlitt.

Ee

1959. 3874

0

Sächsische  
Landesbibliothek

23 APR. 1988

Dresden

G